

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 38 (2011)
Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unvorstellbare Wirklichkeit

DURCH EINSCHNEIDENDE GLOBALE EREIGNISSE hat sich in den vergangenen Monaten in der Welt ein Gefühl von bedrohlicher Unsicherheit verbreitet. Da sind einmal die Aufstände in den maghrebischen und den nahöstlichen Ländern, wo sich Gesellschaften in einer nie für möglich gehaltenen Art gegen Despoten und Diktatoren auflehnen – und die Revolutionäre, die meisten Muslime, kämpfen nicht für islamische Gottesstaaten, sie fordern Freiheit und Demokratie. Etwas, wofür viele im Westen sie bisher weder für reif noch für fähig gehalten haben. Die zweite globale Zäsur ist die Katastrophe in Japan, wo die Kettenreaktion aus Erdbeben und Flutwelle schliesslich den GAU im Kernkraftwerk von Fukushima ausgelöst hat.

Das Desaster in Japan beschäftigt die Menschen noch mehr als die eingangs erwähnten politischen Umwälzungen. In Fukushima sei, sagte die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel, «das Unmögliche möglich geworden». So würden wir es möglicherweise gerne betrachten. Doch in Fukushima ist nicht das Unmögliche möglich, sondern das Mögliche, das wir uns nicht vorstellen wollten, Wirklichkeit geworden. Unsere Wahrnehmung der Risiken hat sich dadurch verändert, denn die Katastrophe hat offengelegt, die Berechnungen über das so genannte Restrisiko und die Annahmen über seine Beherrschbarkeit waren zu optimistisch – Schopenhauer nannte solches Verhalten «ruchlosen Optimismus».



Barbara Engel

Fukushima steht als Fanal für den übertriebenen Glauben an Fortschritt, Machbarkeit und Beherrschbarkeit von Technik und Natur. Die Energiepolitik wird sich nach den Ereignissen in Japan weltweit verändern. Denn Fukushima ist nicht Tschernobyl. Da wurden nicht, wie vor 25 Jahren, in einem Schrottreaktor in einer unberechenbaren Diktatur gefährliche Experimente durchgeführt.

Das Desaster in Fukushima ereignete sich in einem technisch hochentwickelten Staat, in einer Demokratie, wo die Regierung bis zum 11. März 2011 immer wieder gesagt hatte, ihre AKWs seien sicher. Gross sind seither die Zweifel an den Zusicherungen anderer Regierungen bezüglich Atomsicherheit; sogar bei einst vorbehaltlosen Atombefürwortern wird eifrig über den Ausstieg und die Energiewende geredet und nachgedacht.

Beeinflusst von der Katastrophe in Japan und von neuen Szenarien und Aufgaben wird auch die Politik in der Schweiz. Die Zahl derjenigen, die den Bau neuer Atomkraftwerke ablehnen oder für künftig unmöglich halten, ist rasant angestiegen. Offensichtlich ist, dass der Meinungswechsel innerhalb von Tagen oder Wochen bei vielen Schweizer Politikern auf die bevorstehenden Wahlen zurückzuführen ist. Während in Japan Zehntausende Menschen durch die Katastrophe für immer aus ihren Häusern vertrieben wurden und in lähmender Ungewissheit über die Langzeitfolgen durch die Verseuchung ein neues Leben beginnen müssen, wird in der Schweiz schon eifrig darüber spekuliert, welcher Partei «Japan» wohl nützen könnte.

Wie die neuen Realitäten den Wahlkampf für die Parlamentswahl am 23. Oktober beeinflussen, lesen Sie im Artikel von Heinz Eckert auf Seite 16.

BARBARA ENGEL

IMPRESSUM: «Schweizer Revue», die Zeitschrift für die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer, erscheint im 38. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in 14 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von rund 395 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr. Die Auftraggeber von Inseraten und Werbebeilagen tragen die volle Verantwortung für deren Inhalte. Diese entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion oder der Herausgeberin. ■ REDAKTION: Barbara Engel (BE), Chefredaktorin; Rolf Ribi (RR); René Lenzin (RL); Alain Wey (AW); Jean-François Lichtenstern (JFL), Auslandschweizerbeziehungen EDA, CH-3003 Bern, verantwortlich für «Aus dem Bundeshaus». Übersetzung: CLS Communication AG ■ GESTALTUNG: Herzog Design, Zürich ■ POSTADRESSE: Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inseraten-Administration: Auslandschweizer-Organisation, Alpenstrasse 26, CH-3006 Bern, Tel. +41313566110, Fax +41313566101, PC 30-6768-9. Internet: www.revue.ch ■ E-MAIL: revue@aso.ch ■ DRUCK: Swissprinters St. Gallen AG, CH-9001 St. Gallen. ■ ADRESSÄNDERUNG: Bitte teilen Sie Ihre neue Adresse Ihrer Botschaft oder Ihrem Konsulat mit und schreiben Sie nicht nach Bern. ■ Alle bei einer Schweizer Vertretung immatrikulierten Auslandschweizer erhalten das Magazin gratis. Nichtauslandschweizer können das Magazin für eine jährliche Gebühr abonnieren (CH: CHF 30.–/Ausland: CHF 50.–). Abonnenten wird das Magazin manuell aus Bern zugestellt. Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 26.04.11

Biblioteca Nazionale Svizzera CH
Biblioteca Nazionale Svizzera CH
Biblioteca Nazionale Svizzera CH
Biblioteca Nazionale Svizzera CH

5

Briefkasten

5

Gelesen: Über «Schweizer Erinnerungsorte»

7

Gesehen: Die Schweiz als Industrienation

8

Die SRG hat in der Schweiz seit jeher eine wichtige, aber auch eine schwierige Rolle

12

Max Frisch ist als kritischer Autor zur Schweiz immer wieder auf Distanz gegangen

14

Geheimniskrämerie bei den politischen Parteien um Spenden und Sponsoren

16

Die Auswirkungen der Katastrophe von Japan auf die Schweizer Politik

Regionalseiten

18

Aus dem Bundeshaus

20

Open-Air-Festivals: Die Sommerkonzerte werden immer zahlreicher

23

ASO-Informationen

25

Bildungswege für junge Auslandschweizer

26

Fabian Cancellara ist schon vor Ende seiner Karriere eine Legende

30

Mani Matter wird seit Generationen verehrt, nun beehrt ihn das Landesmuseum

31

Echo

Titelbild: Max Frisch ist der bekannteste Schweizer Schriftsteller des vergangenen Jahrhunderts. Er wäre im Mai hundertjährig geworden. (Foto: Suhrkamp Verlag, Berlin)